

## EGO – ICH – LEERE

Die faszinierende Welt der Quantenphysik hält ständig neue Überraschungen bereit. Eine davon will ich kurz darstellen. Wenn wir immer tiefer in ein dingliches Objekt hinein „zoomen“, wenn wir uns immer weiter dem Kern der Sache (z.B. Atomkern) nähern, so stellen wir erstaunt fest, dass sich die materiellen Eigenschaften quasi auflösen, gewissermaßen ins *Nichts* verschwinden. Materie, wie wir sie kennen, besteht im Grunde genommen gar nicht aus Materie! Sie besteht vielmehr zu 99,9999999 % aus Nichts, so jedenfalls die übereinstimmende Meinung der Quantenphysiker. Und die müssen es ja schließlich wissen! Es lässt sich, was den allgemeinen Sprachgebrauch anbelangt, kaum vermeiden, dass der Begriff *Nichts* zumindest in Teilen zu Missverständnissen führen kann; ich persönlich bevorzuge daher den im Buddhismus gebräuchlichen Ausdruck der *Leere*. Dieses Nichts, diese Leere bringt aus quantenphysikalischer Sicht die illusionäre Vorstellung des Getrennt-Seins zum Kollabieren und propagiert stattdessen die Idee einer grenzenlosen „Verbundenheit mit Allem“. Naturwissenschaftliche Phänomene wie Raum, Zeit, Lokalität, Form etc. büßen ihre nahezu uneingeschränkte Vormachtstellung ein. Sie erscheinen nicht als etwas Primäres, sondern als etwas Nachrangiges, als etwas Sekundäres.

Nehmen wir nun den lebendigen Menschen als, man möge mir den Ausdruck verzeihen, „quantenphysikalisches Objekt“. Sein äußeres Erscheinungsbild – seine grobstofflich-wahrnehmbare „Peripherie“ – wie beispielsweise Größe, Gewicht, Geschlecht, Haut- und Augenfarbe, aber auch Wesensmerkmale wie Temperament, Stimmungslagen (Freude, Trauer, Wut), Vorlieben, Abneigungen usw. – lassen sich messen, wiegen, tasten, beschreiben, nachempfinden. Der Mensch identifiziert sich in aller Regel mit der Summe seiner Gedanken, Gefühlen, Handlungen, kurz und gut, mit dem Gesamtpaket seiner individuellen Eigenschaften. Diese Identifikation ist es, die in ihm dauerhaft ein Gefühl der Kontinuität des Ich hervorruft (meiner Ansicht nach müsste es richtigerweise *Ego* heißen). Er denkt sich aus all seinen Einzelteilen „zusammengesetzt“. Besteht aber nicht auch das *menschliche Zentrum* (Wesenskern / Atomkern), in Analogie zur Quantenphysik, aus 99,9999999 % Leere? Eine, wie ich finde, durchaus berechtigte Frage. Das Nichts \* stellt die Urquelle (wissenschaftlich: Potenzialität) aller nur erdenklichen Eigenschaften dar. Die Leere, der absolute Nullpunkt, bezeichnet den imaginären „Ort“, von welchem die sichtbaren Wirkungen ausgehen, die sich im weiteren Verlauf als Realitäten manifestieren. Wir Menschen konzentrieren uns meines Erachtens viel zu sehr auf die jeweiligen Eigenschaften der Anderen und damit auf das Trennende. Die Mitmenschen hinterlassen grundsätzlich entweder einen sympathischen oder einen antipathischen Eindruck, der in hohem Maße unseren zwischenmenschlichen Umgang bestimmt (dadurch, dass wir Sympathie positiv und Antipathie negativ bewerten). Eine freie Begegnung scheint kaum möglich. Sind wir in der Lage, diese Barrieren zu überwinden und uns weiter ins Zentrum vorzuwagen, dann treten die Eigenschaften (und Eigenheiten), oh Wunder, in den Hintergrund. Und allmählich – oder auch plötzlich – spielen sie keine Rolle mehr oder nur noch eine untergeordnete und das Gemeinsame, das uns alle Verbindende, kommt zum Vorschein und wir erleben jetzt die gegenseitige Beziehung als wertvolle Bereicherung im Leben. Wie geht das? Durch **Liebe**. Eines sollten wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen: Wir alle zusammen, ohne Ausnahme, entstammen einer gemeinsamen (göttlichen) Quelle. Fundamentale Fragen tauchen in dem Zusammenhang auf. *Wer bin ich* im Umfeld dieser geradezu kosmischen Leere? \*\* Was zeichnet den menschlichen *Wesenskern*

\* im Taoismus: das Namenlose, das Unnennbare, das Dunkle inmitten von Dunkelheit

\*\* Damit ist nicht die Leere „draußen im Kosmos“ (Universum) gemeint.

aus (analog zum Atomkern) innerhalb dieses göttlichen „Seins-Feldes“? Das Ego, als Repräsentant aller theoretisch denkbaren Eigenschaften, kann es, wie wir gesehen haben, keinesfalls sein. Dazu müsste es eigenschaftslose Eigenschaften besitzen. Und das so genannte Ich .....

„Wahrlich, ich sage euch: was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Matthäus 25, 40. Dieser Ausspruch versteht im Grunde genommen nur ein spiritueller Quantenphysiker! Weil er, was die grobstoffliche Ebene anbelangt, nämlich nicht stimmt. Ich bin nicht Jesus und Jesus ist nicht ich. Den Platz, auf dem ich physisch sitze, kann kein anderer einnehmen. Allerdings, und das zeigt uns die Paradoxie der Quantenphysik: In der eigenschaftslosen Tiefendimension der Leere bin ich **Du**. Daher die Behauptung: „*Ich und der Vater sind eins.*“ Johannes 10, 30.

### **Fazit:**

Die Menschen befinden sich meines Erachtens in einem permanenten Schlafzustand. Sie schlafen während sie wachen. Oder anders ausgedrückt: Sie schlafen *weil* sie wachen. Das Ego in seiner durch vielfältigste Konditionierungen geprägten Wachheit hält sich für das Maß aller Dinge, für die „Krone der Schöpfung“. Das Ego hält die Realität von 0,0000001 %, d.h. die Summe aller sinnlich wahrnehmbaren, materiellen Eigenschaften, für das einzig Relevante in der Welt. Es will und *kann* nichts anderes gelten lassen. Zu seiner Entlastung ist zu sagen: Es liegt in der Natur der Sache. Durch die evolutionär bedingte Struktur und Funktionsweise des Egos wird der Blick auf das Wesentliche verstellt. Ein Schleier verdeckt die Wirklichkeit, wie Wolken die Sonne. Was bedeutet demgegenüber aufwachen? Antwort: Einsicht – sich der Tatsache, *dieser* Tat-Sache bewusst werden. Sich ehrlich einzugestehen: Ja, genau so ist es! Gelangt das Ego zu der Erkenntnis, dass es einen verschwindend kleinen Aspekt im unendlichen „Ozean der Leere“ darstellt, ist der erste Schritt getan, ein durchaus wichtiger. Die bis zu diesem Zeitpunkt autonom erscheinende Eigenmächtigkeit wird auf ein gesundes Maß zurecht gerückt und erfährt auf die Art eine notwendige Korrektur. Die Wirklichkeit (im „Gegensatz“ zur Realität) umfasst, wie wir gesehen haben, weit mehr, nämlich die fehlenden 99,9999999 %. Die Leere \* (in meinen Augen gleichbedeutend mit *Liebe, Gott* oder *göttlichem Sein*) bezeichnet die „Urquelle des Kosmos“ (vgl. Hans-Peter Dürr „*Liebe – Urquelle des Kosmos*“). Erkennt das Ego seine wahre Stellung im Ganzen, ist es erwacht und wandelt sich demutsvollstaunend zum Ich. Das Ich taucht gleich einer Welle aus dem Ozean der Leere auf (von Liebe umgeben, getragen und durchdrungen) und ist sich dessen bewusst. Das Ego in seiner grandios-selbstinszenierten Überhöhung verwechselt Welle mit Ozean. Es erlebt die Leere, sprich Liebe, gar nicht. Das Ego verhält sich wie der Tropfen im Ozean und meint, selbst Ozean zu sein. Das Ich ist wie der Ozean im Tropfen und weiß es. Wissen im Sinne von unmittelbarer Erfahrung; eine Gewissheit, die keines Beweises mehr bedarf. „*Nicht ich lebe, sondern der Liebe-Ozean lebt in mir und ich durch ihn.*“

\* man könnte auch Fülle dazu sagen